Wir sind solidarisch mit unseren Kolleginnen und Kollegen von Osram

OSRAM Berlin kommt nicht zur Ruhe. Nachdem am Berliner OSRAM-Standort bereits seit Jahren Arbeitsplätze in Wellen abgebaut wurden, rund 1.100 seit 2009, verkündete der Vorstandsvorsitzende Wolfgang Dehen in diesem Sommer, in Berlin sollten bis 2017 weitere 283 Arbeitsplätze wegfallen.

Diese Verlautbarung erfolgte fast genau ein Jahr nach dem Börsengang von OSRAM und genau zu einem Zeitpunkt, zu dem sich die OSRAM-Aktie seit Monaten auf Talfahrt befand – nach einem anfänglichen Höhenflug. Weltweit sollen nahezu 8.000 Stellen abgebaut werden, davon 1.700 in Deutschland.

Es ist immer eine der ersten Reaktionen des Managements, die Börse durch Ankündigung von Personalabbau zu beruhigen. Aber der geplante Personalabbau hat auch noch andere Gründe:

Der Marktführer OSRAM hat es versäumt, die Veränderungen auf dem Lampenmarkt, beispielsweise die rasante Entwicklung hin zu LEDs, richtig einzuschätzen und hat jetzt Mühe, Anschluss zu halten. Auch der Berliner Produktionsstandort hinkt auf einigen Gebieten hinterher und bedarf einer nachhaltigen innovativen Standortstrategie.

Die Verantwortung für den heutigen Zustand bei OSRAM liegt bei der Unternehmensführung, die gerade in den letzten Monaten durch interne Machtkämpfe und Zuständigkeitsgerangel von sich reden machte. Aber auch Siemens trägt Verantwortung gegenüber seiner ehemaligen Konzerntochter, und zwar nicht allein deshalb, weil Siemens an OSRAM noch mit knapp 20 Prozent beteiligt ist. Die Verantwortung reicht weit zurück. ›››

Siemens-Aktionstag am 22. Februar 2013, Foto: Christian v. Polentz

Siemens und Osram – das ist gerade in Berlin, dem Gründungsort beider Unternehmen, eine eng verwobene Geschichte, auch auf Seiten der arbeitenden Menschen hier in Siemensstadt: Wer bei Siemens beschäftigt ist, hat vielleicht schon einmal bei OSRAM gearbeitet oder umgekehrt. Frau, Mann, Sohn, Tochter, Enkel – die Bande zwischen OSRAM und Siemens sind eng. Man kennt sich gegenseitig und arbeitet zusammen in Siemensstadt.

Deshalb sind wir, die gewählten Vertretungen der Siemens-Beschäftigten in Berlin, solidarisch mit unseren Kolleginnen und Kollegen bei Osram.

Konkret fordern wir den Siemens Vorstand als wichtigen Anteilseigner von OSRAM auf, seine Mitverantwortung für die OSRAM-Standorte wahrzunehmen.

Konkret:

- **Entscheidungen bei OSRAM im Sinne von Investitionen und Innovationen positiv unterstützen,**
- **deutliche Einflussnahme zum Erhalt der Arbeitsplätze, Zukunftssicherung,**
- **Aufbau von Beschäftigungsbrücken, an den Stellen, an denen Arbeitsplätze bei OSRAM aktuell gefährdet sind.**

Die Betriebsratsvorsitzenden und Vertrauenskörperleiter der Berliner Siemens-Betriebe

Olaf Bolduan, Andreas Schmidt (Dynamowerk), Günter Augustat, Peter Haufe (Turbinenwerk), Horst Hennig, Martin Streitberger (Schaltwerk), Wolfgang Walter, Wilfried Völker (Meßgerätewerk), Udo Rauchert, Bettina Haller *(Konzernbetriebsratsvorsitzende)*, Robert Schreiber (Standort Elsenstr./VG), André Rompe (Standort Adlershof), Thomas Hafke, Rainer Gramsch (Niederlassung), Barbara Neumann (TACR).

V.i.S.d.P.: Regina Katerndahl, IG Metall Berlin,
Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, www.igmetall-berlin.de